

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigen-Preis:
Die einschlägige Zeile oder deren Raum
15 Pf. Reklamen die einschlägige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pf.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 153

Sonntag, den 11. November 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bodenhaufen-Auktion.

Sonntag, den 11. November, vorm. 11 Uhr

an der Domizier Straße.

Sammelpunkt: an den Blischen der Domizier Straße.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Belieferung der Budekarten der Verfolgungsreihe 7 im Kleinhandel ist vom 7. November 1917 ab freigegeben. Der Kleinhandelspreis für Melis darf 0,40 Mark und für Prehwurst und Süßklopfen 0,44 Mark nicht übersteigen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Nächstes vom Tage.

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittage im Hintergebiet, bei Poelkapelle und bei Paschendaele zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Artillerieschüsse südlich von Acheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewichen.

Zur Sundau wurden nach heftigen Feuerwellen vorbrechende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

In Petersburg entzündete sich die Dinge Schlag auf Schlag. An dem Steg der von Lenin geführten Maximalisten kann nicht mehr gezweifelt werden. Petersburg und die Regierung gewalt haben sie in ihre Hände zu bringen gewusst. Der Ausschuss des Arbeiters- und Soldatenrats hat den Kongress nun sich berufen. Da dessen Zusammenkunft nicht bekannt ist, kann man auch nicht beurteilen, ob er mit einem Rechte Anspruch darauf erhoben darf, als Vertretung des ganzen Russland zu gelten.

„P-T-A“ meldet: Der revolutionäre militärische Ausschuss des Petersburger A. und S.-Rates veröffentlichte folgenden Aufruf an die Bürger Russlands: Die Wohlwollende Regierung ist verübt, die gesamte Macht ist in die Hände des Organs des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats, nämlich des revolutionären militärischen Ausschusses, der an der Spitze des Proletariats und der Garnison Petersburg stand, übergegangen. Das Ziel, für das das Volk kämpfte, nämlich der Bruch eines sozialen demokratischen Friedens, die Aufhebung des Rechts der Grundeigentümer, das Land zu teilen, die Rücksicht der Arbeiter über die Erzeugung und die Bildung einer Regierung des Arbeiter- und Soldatenrats, ist gesichert. Es lebt die Revolution der Soldaten, Arbeiter und Bauern.

Örtliches und Geschäftliches.

Ottendorf-Okrilla 10. November 1917.

Sowohl die Düngerbeschaffung, als auch die Samenkundgebung wird für den Kleingärtner immer schwieriger, aber auch zwingender im Interesse des Durchhalts. Um nun dem Lebendstande abzuhelfen, hat der Ortsverein eine Zentralstelle für Dünger und Sämereien geschaffen. Herr Gartnereibef. Fr. Matthes wird Kainit und Thomasmehl im richtigen Verhältnis gemischt an Kleingärtner abgeben, sobald der künftige Dünger bei ihm eingegangen ist. Nötig ist es, daß jetzt alles Gemüseland damit gedüngt wird. Auf 1 qm rechnet man 100 Gramm. Frau Dr. Dr. Jäkel hat sich liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Bezeichnung auf Samen zu

der Disziplinarordnung für das Heer vom 31. Oktober 1872 sinngemäß Anwendung findet und daß diese Ausländer verpflichtet sind, den dienstlichen Anordnungen der militärischen Bewachungsmannschaften und der im Bewachungsdienst beschäftigten Zivilpersonen nachzuhören.

Frisches Fleisch und frische Wurst darf von den Fleischern des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Reutlingen nur gegen Fleischmarken und Reichsfleischmarken der Amtshauptmannschaft Dresden-Reutlingen verabreicht und bezogen werden. Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Fleischer nichts noch die Gemeinden, bzw. die Gemeindeverbände angehe, denkt solchen Gedanken nur halb zu Ende. Gewiß ist es Sache des Staates, durch die Gesetzgebung und verwaltungsbürokratische Maßnahmen der Durchführung der praktischen Kleinkinderarbeit den Weg zu ebnen. Er hat auch schon eingedenkt, daß Mutterfürsorge die beste Säuglingsfürsorge ist, die werktägliche Mutter zu schützen gelingt, hat der Rat durch staatliche Wochenhilfe entgegengetreten und der durch den Krieg hervorgerufenen Teuerung durch die Reichswochenhilfe Rechnung getragen. Gemeinden und Gemeindeverbände können ebenfalls viel dazu beitragen, planmäßig die Lösung der angekündigten Aufgaben zu erstreben. Gründlich ausgebildete Hebammen und Pflegerinnen vermögen als Berater der Mütter große Dienste zu leisten und die Schulen, namentlich die Fortbildungsschulen sind wohl im Stande, in ihrer Hauswirtschaftslehre Kindeskunde mit aufzunehmen und dadurch den nötigen Fürsorgeinstinkt sowie das nötige Fürsorgeverstandnis in das empfängliche Herz der weiblichen Jugend hineinzubringen.

Nachdem die Bevölkerungsgruppe Amtshauptmannschaft Dresden-Reutlingen „Städtkinder aufs Land“ ihr diesjähriges Unternehmen abgeschlossen hat und die Kinder alle wohlbeholt und erholt zu ihren Eltern zurückgeführt sind, möchte sie ihren herzlichsten Dank allen denen aussprechen, die in größter Opferwilligkeit Kinder bei sich aufgenommen und versorgt haben. Die Erfolge gingen aber alles Erwarten hinaus und es ist mit größter Freude zu begrüßen, daß das Einvernehmen zwischen den Pflegeeltern und den Pflegekindern ein so gutes war. Der innigste Dank gebührt auch den Eltern und Helferinnen der Kolonie, die sich mit größter Hingabe den Kindern angenommen hatten und ebenso den Damen und Herren, denen die schwierige Aufgabe oblag, die erholungsbedürftigen Kinder zu finden und ihre Unterbringung in die Wege zu leiten. Durch die schönen Erfolge angeregt wird das Unternehmen im nächsten Jahre gewiß in der Lage sein, sich noch weiter auszubauen zu können und einer noch größeren Anzahl von Kindern zum Segen zu gereichen.

Beimringke um die Obstbäume. Es ist die höchste Zeit, Beimringke um die Obstbäume zu legen, um den Frostschaden, der zu den größten Feinden des Obstbaus gehört, zu verhindern, seine Wurzeln in den Knospen der Bäume abzulegen. Was die Sicherung einer guten Obstsorte bedeutet, weiß jedermann.

Reiche Spende für den Heimatfond. Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bondi in Dresden hat anlässlich eines Familienfeierstages der Stiftung Heimatfond 6000 Mark mit der Bestimmung zugewendet, daß sie dem bei der Stiftung Heimatfond bestehenden Fonds für Kriegsblinde zugeschürt werden. Röge der schönen Brauch, an Familienfesten auch derer zu gedenken, die ihr Haus und Heim Leben oder Gesundheit geopfert haben, immer weitere Verbreitung finden.

Wie sorgen wir für unsere Kleinkinder?

Zwei Zielpunkte sind es vor allem, deren Erreichung angestrebt werden muß, wenn von einer wirklichen Bekämpfung der für unsere gesamte Zukunft so verderbendbringenden Säuglingssterblichkeit gesprochen werden soll. Es gilt zum ersten, unsere Frauen über die Erkrankung und über die Pflege des Kindes aufzuklären, und es gilt zum anderen, unsre Frauen auch Mittel und Wege zu eröffnen, um der erkannten Gefahr für das Kind erfolgreich begegnen zu können.

Wer da meint, daß es sich hier um Aufgaben handelt, die nur den Staat, und allerschönste noch die Gemeinden, bzw. die Gemeindeverbände angehe, denkt solchen Gedanken nur halb zu Ende. Gewiß ist es Sache des Staates, durch die Gesetzgebung und verwaltungsbürokratische Maßnahmen der Durchführung der praktischen Kleinkinderarbeit den Weg zu ebnen. Er hat auch schon eingedenkt, daß Mutterfürsorge die beste Säuglingsfürsorge ist, die werktägliche Mutter zu schützen gelingt, hat der Rat durch staatliche Wochenhilfe entgegengetreten und der durch den Krieg hervorgerufenen Teuerung durch die Reichswochenhilfe Rechnung getragen. Gemeinden und Gemeindeverbände können ebenfalls viel dazu beitragen, planmäßig die Lösung der angekündigten Aufgaben zu erstreben. Gründlich ausgebildete Hebammen und Pflegerinnen vermögen als Berater der Mütter große Dienste zu leisten und die Schulen, namentlich die Fortbildungsschulen sind wohl im Stande, in ihrer Hauswirtschaftslehre Kindeskunde mit aufzunehmen und dadurch den nötigen Fürsorgeinstinkt sowie das nötige Fürsorgeverstandnis in das empfängliche Herz der weiblichen Jugend hineinzubringen.

Und wer wollte erkennen, daß manches Erfreuliche schon erreicht ist, daß an einem Orte Stillstudien oder Tagesgruppen oder Mutterheimen errichtet worden sind, an einem anderen Stillprämien gewährt werden? Im günstigsten Falle zeigt sich uns jedoch immer nur ein Anlauf zum Guten, der der Erkenntnis der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes zu danken ist, aber, — weil allzuweit davon entfernt, den hohen Aufgabe gerecht zu werden — nur halb zu bestreiten vermag. Woran es fehlt, das ist vor allem eine sich auf jede Gemeinde erstreckende plärrmäßige, zielbewußte und straffe Organisation der Säuglingsfürsorge, die gleichzeitig verhüttet, daß die einzelnen, untereinander nicht im organischen Zusammenhang stehenden Unternehmungen dasselbe erstreben und daher wertvolle Kräfte vergeuden. Die Organisation zu schaffen, die die Säuglingsfürsorge und den Kleinkinderschutz in ganz Deutschland einheitlich regelt, das ist das Ziel der Stunde und das ist das Ziel der Landessammlung „Deutschlands Spende für Säuglingsfürsorge und Kleinkinderschutz“ die am 16., 17. und 18. November 1917 in den Gassen unseres engeren Vaterlandes erfolgen wird.

Vor uns liegt der Weg der Errichtung der Kleinsten unserer hoffnungsvollen Jugend. Ihnen angab zu machen bedarf es, gemessen an der Größe und Bedeutung der Aufgabe, nur verhältnismäßig geringen Mittel. Wollen wir wirklich unser Herz an Gold und Silber hängen und den höchsten Schatz unseres Volkes, seine Kinder, als Nichts achten? Die Frage stellt höchst sie verneinen.

Mögen darum die Tage der Landessammlung Tage hoher Opferbereitschaft und echten Gemeinsinnes sein. Denken wir alle daran, daß eine jede Spende dazu beiträgt, einer deutschen Mutter ihr Kind zu retten, der deutschen Zukunft den Weg zu ebnen. Daraum gebe ein jeder nach seinem Vermögen!



Von Nah und fern.

Verbotener Postverkehr. Der Postverkehr der bürgerlichen Bevölkerung in Deutschland mit feindlichen Kriegsgefangenen in Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei ist derzeit ausnahmsweise Einschlässe können von denstellvertretenden Generalkommandos bestellt werden.

Stiftung für kriegsverletzte Offiziere. Die Inhaber der Arme Heinrich Lanz, Mannheim, haben dem Deutschen Hilfskund für Kriegsverletzte Offiziere eine Stiftung von 100 000 Mark in Anspruchnahme überreicht. Sie soll unter dem Namen "Lanzstiftung" deutschen Offizieren des Heeres, der Marine und der Luftwaffen einen Beruhigungserleichterung.

169 606 Strafbefehle und 23 302 Urteile wegen Zu widerhandlung gegen Friedensordnungen sind in der Zeit von 1. Oktober 1916 bis zum 30. September 1917 nach einer amtlichen Zusammenstellung im Preußen ergangen. 169 606 von diesen Strafbefehlen sind ohne Urteilsurteil geworden.

Zwei Berliner Lebensmittelanstalter verhaftet. In Kreuzberg (Bez. Bromberg) wurden zwei Berliner Lebensmittelanstalter verhaftet. Große Werte von 25 000 Mark wurden beschlagnahmt.

Erbrochene Petroleumtanks. Die großen Petroleumtanks bei Regensburg wurden nachts von Dieben entzogen und geleert. Mehrere Täter sind bereits verhaftet.

Das Schwedengrab bei Poltava geräumt. Nach einer Meldung von "Gedenktag des Schicksals" wurde das berühmte Schwedengrab bei Poltava geplündert und die dort 1909 zweihundertjährigen Gedenktag des Schlacht bei Poltava niedergelegten goldenen und silbernen Krone gestohlen.

Eisenbahnaufstand in Russland. Auf der Eisenbahnlinie ist ein Schlagabzug mit einem Militärzug zusammengekommen. Es wurden tausendzwanzig Personen getötet, sieben schwer verletzt und eine größere Anzahl leicht verunstaltet. Die Mehrzahl der Opfer sind Soldaten.

Kurssturz an der New Yorker Börse. Nach dem mit großer Verwirrung im neuartigen Ausland eingetroffenen New Yorker Aktienmarkt vom 21. Oktober rieten an der New Yorker Börse die demokratischen Siegesbefürwortungen aus Italien eine panische Stimmung hervor. Es kam zu gewaltigen Quadraturlenzen und anstrengender reger Tätigkeit der Börsenmakler. Die Kurie erreichten am niedrigsten Stand im laufenden Jahre.

Der Niesenbrand von Baltimore. Der große Brand in den Docks von Baltimore ist gleichzeitig an fünf Stellen ausgebrochen und ist bis an den dauernden Ende des Feuers um sich gespannt. Für 5 Millionen Dollar waren die Gebäude verbrannt. Man fürchtet, daß auch zahllose Menschen verunglückt sind. — Nach einer weiteren Drahtmeldung sind an zwei Landungsstellen des Baltimore-Ohio-Boots jetzt gleichzeitig zwei Feuerbrände ausgebrochen. Der Schaden beläuft sich auf 25 Millionen Franc. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

Volkswirtschaftliches.

Salzpreise. Rücksicht ging durch die Bezeichnung der Nachfrage, daß das Deutsche Steinkohleamt in Zukunft die Preise für Salz um 100% erhöht. Darauf wurde der Endpunkt beworben, daß die Preise für Steinkohle eine ganz weinende Erhöhung erfordern würden. Dies ist ungerechtfertigt. Es wird in wesentlicher Form dem Verband deutscher Salinen gelehrt, daß der Preis des Diagramm unverändertes Spezialöl vom Januar 1917 von 4,80 Mark lediglich am August 1917 um 0,70 Mark auf 5,50 Mark erhöht werden. Der Preis des Steinkohles andererseits liegt nach der erfolgten Erhöhung ebenfalls als der Preis des Salinenkohles, die Hauptförderung Spezialöl — in Grubensteinen 97% — und jetzt im Krieg von den Salinen abweichen wird, so liegt ein Anfang in einer nemesisischen Erhöhung der Steinkohlepreise zurzeit nicht vor. Es geben genügend Beweise zur Beweisung. Wo Satznot aufgetreten ist, ist sie, von den betreibenden Städten infolge von Transport-

schwierigkeiten abgesehen, lediglich auf Hamsterel eingelernt.

Gegen die Spaniesschlachtungen. Wegen die Spaniesschlachtungen wendet sich der Bundesrat der deutschen Verbündeten, der in Berlin steht. Der Bundesrat hält es für dringend notwendig, daß mit der Abschaltung der jungen Schweine, die seit einiger Zeit eingesetzt hat, bald genauso wird, so die rechte Kontrollstelle, in Verbindung mit anderen Gütern, wie Milbenzu, die Durchhaltung des Schweinebestandes gehalten, ohne die menschliche Ernährung zu gefährden. Bei dem bestehenden Zeitaufwand muß darauf Bedacht geworfen werden, daß dieser Maßstab nicht zuviel kostet. Diese Not würde erlaubt, wenn die Abschaltung ohne Blut und Fiel fortgesetzt, daß der Handel mit jungen Schweinen wieder freigegeben wird, da nur dann die Möglichkeit besteht.

Frau H. Wille, bat das Weimatische Landgericht die Bellage, Frau Wille zur Herausgabe der einzugsreichen Gewinnanteile in Höhe von 169 000 Mark verurteilt.

Einzig. Wegen Auseinandersetzung gegen die Kriegserklärung, betreut die Prozeßvorsitzende, Frau der Rechtsanwalt August Wille vor dem kleinen Schwengenrat. Der Auseinandersetzung kann in den Wochen vor und nach Wahlen ein verschiedenes Verfahrensrecht zu 80 Minuten bis zu 1 Marck für das Pfand abgegeben. Es muß mit dem Prozeß ein gutes Geschäft, dann er sollte es gegen Wahlen zu dem damals abhängigen Prozeß von 16 bis 18 Minuten für das Pfand eingehalten. Obwohl, wie in der Südwürttembergischen Auseinandersetzung zum Abschluß gekommen wurde, der dingende Verdacht besteht, daß das Prozeß nicht zu verhindern, daß das Auge verloren wird, so kann die Wahlen zum Anfang der Prozeß von Dienst erwunden haben, so hat sich doch kein beobachtet.

sofortlich. So schnell wie möglich ein Beschluß zu geben. Dieses Mittel ist aber entschieden männlich, denn durch Breden wird der frische Körper nicht nur nicht aufgezählt, sondern die Schwachheit des Körpers werden angegriffen und der Spieler wird womöglich verlegt. Dazu gibt man den Soldaten etwas zu essen, und zwar solche Speisen, die eine bedenkende Waffe darstellen, und sowohl eine dicke Hülle für den Gesäßkörper bildet. Dann wird dann man das Beschluß entwerfen. Die in Frage befindlichen Speisen bestehen aus Bohnen, Kartoffeln, Erdbeeren, Käse noch in solchen Fällen eine gute, kleine Brotsuppe darreicht; auch darf in solchen Fällen mit Erfolg ein Butterbrot, das mit Honig bestrichen. Bei einem verlegten Auge, in welches sich etwa ein Sandkörner eingesetzt hat, genügt zu verhindern, daß das Auge verloren wird. Dann ist das obere Augenlid über das Auge zu legen, und dann man mittels eines kleinen Stabes von zusammengezogenem Eisenpfeil Stahlstäbchen leicht entfernen. Sollte aber ein Kleinstäbchen ins Auge kommen sein, so wird dasselbe mittels eines Magneten entfernt.

Zäune aus Stein.

Ein estnisch-schwedischer Bauernhof.

Man schreibt uns: Eine merkwürdige Ercheinung auf den estnischen Güter- und Bauernhöfen sind die Steinmauerchen, die sich um die Äcker, Weizen, Höfe, Gärten und Weideplätze hinziehen. Unseren Soldaten, die jetzt die russische Ostfront näher kennen gelernt haben, sind diese Steinmauerchen, die sie sogar auf einfamen Feldern angetroffen haben, aufgefallen und sie haben sich die Frage vorgelegt, was diese Abteilung bezeichnet soll, und aus welcher Zeit sie stammt. So sei man auch ins estnische Landgebiet eintritt, überall tauchen diese Steinmauerchen auf. Die große Post- und Straße verläuft durch viele Steinmauerchen.

Die Steine sind Hindernisse: ziemlich regelmäßig werden sie zu Steinmäuerchen aufgestellt, häufig nicht einmal an oder aufeinander gestaut, sondern oberflächlich mit Moos oder Erde verdeckt. Beim Umgraben der Acker werden noch heute die Steinmauerchen, meist runde Granitblöcke, abgeschnitten von einem vorzeitlichen Graben, gefunden. Steinmauerchen sind die Felder mit diesen Steinen wie besetzt, und um sie loszuwerden, hatte man sie ursprünglich zu Wällen und Mauern aufgerichtet und seinen Feind damit abgeschlossen. Nicht ungewöhnlich ist auch, daß die Stütze noch aus der Zeit der großen Waldarbeiten Estlands stammt. Auch heute noch sind die estnischen Wälder verhältnismäßig spärlich und der Summe läßt nur Streuholz oder summertisches Gehölz wachsen.

Weil man also im Lande wenig Holz hatte, um einen Hof und Wohnhaus einzurichten, wählte man Steine. Diese Steinmauerchen bilden die Vieh anhören vor den Einfällen der Wölfe, die bekanntlich in Estland noch nicht ausgestorben sind. Außerdem war man vor diebstählen oder räuberischen Einfällen so sicher, und außerdem konnte das Vieh nicht so leicht ausbrechen und in den hohen Büschen oder Moränen umkommen. Man spricht daher in Estland vom Viehgarten, das in der Senn und der Weide der Kinder, Schafe, Pferde und Schweine, deren Zimmereien natürlichweise auch hinter Steinmauerchen liegen mögen.

Goldene Worte.

So ist aber einen Feind habt, so vergelt ihm nicht böses mit Guten, denn daß würde bestimmt. Sonder beweist, daß er auch etwas Gutes angeht hat. Friedrich Nietzsche.

In der Blütersprache widerhallen alle Höchstgefühle des Herzens ausgeschallte Klänge, vom ersten Wiegengesang bis zur Liebe wunderlichem Wonnejören.

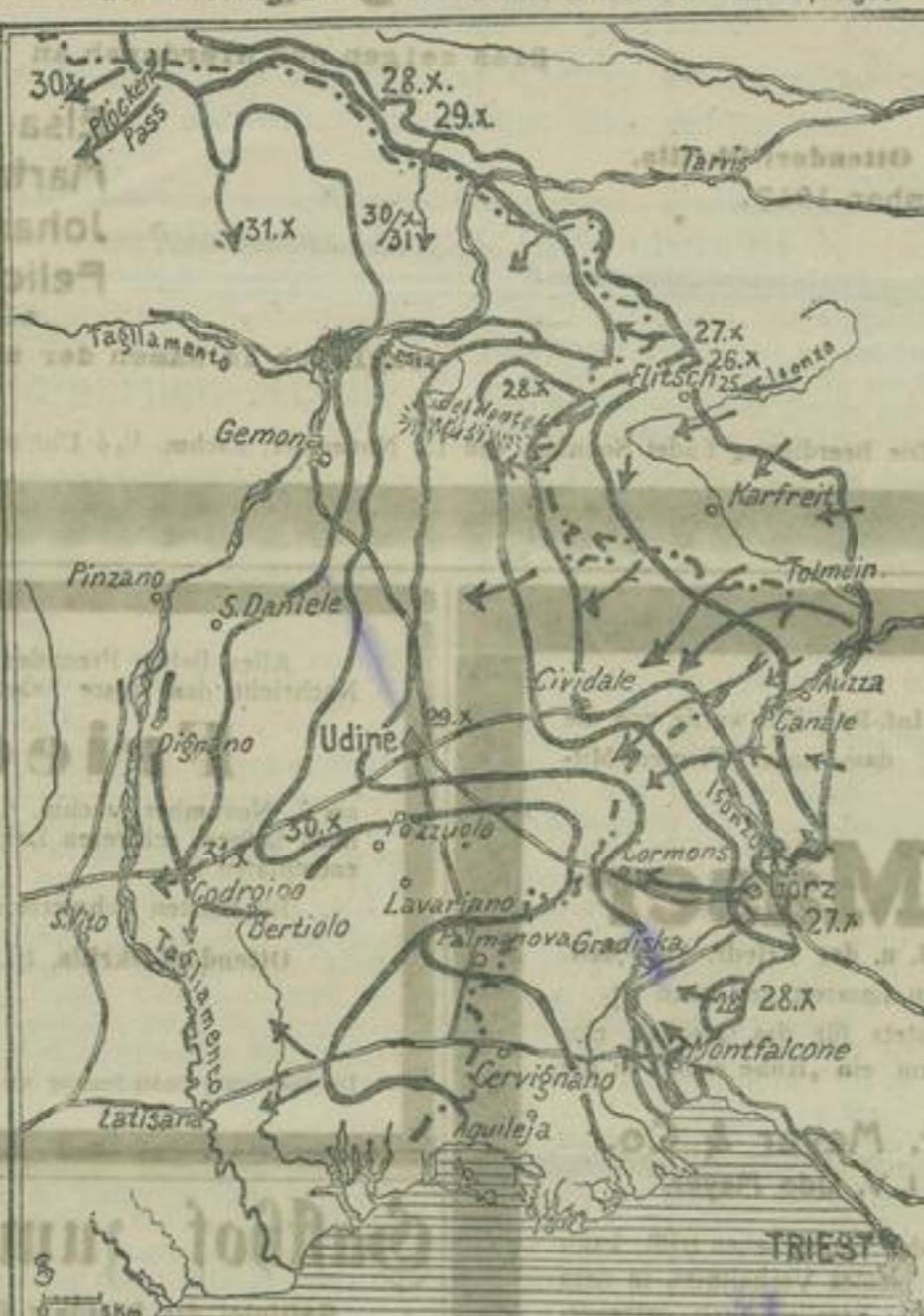
Nur weiß, daß mir nichts angetan.

Als der Gedanke, der ungestört aus meiner Seele will fließen, und jeder günstige Augenblick, Den mich ein günstiges Geleid.

Von Grund aus licht genießen.

Goethe.

Das Vordringen der verbündeten Armeen am Isonzo.



Unsere Karte zeigt das vorläufige Vordringen der verbündeten Armeen nach dem Durchbruch am Isonzo. Die Räume an den Endpunkten der Linien geben den Tag an, an welchen die verbündeten Armeen die geplante Linie ungefähr erreichten. Die am weitesten vorstossende Westlinie an der Eisbachal-

le, daß die Verbesserung derjenigen Kreise, die in der Lage sind, Schweine zu halten, in geordneter Weise erfolgt.

Gerichtshalle.

Berlin. Die erste gerichtliche Entscheidung im Gerichtshaus ist erlangt. Es wurde festgestellt, daß diejenigen Einwohner, die Gewissensbisse empfanden, zu deren Abschaffung verurteilt sind. Auf die Klage des Vorarlberger Senators Schmidt gegen die Tochter des Arztes vom Landgerichts Amtsgericht,

Unglücken hat. Wirst du das können, Herzliebste?

Sie sah ihn ernst und innig an.

„Immer werde ich dich lieben, nur dich.“

sagte sie beharrlich weiter.

„Sehrlich nicht zuviel, Regine. Du bist so viel besser als ich und kannst auf deiner reinen Höhe gar nicht ermessen, wie klein ich sein kann.“

„So sollst du nicht sprechen, Klaus! Auch ich habe mehr Fehler, wenn du sie auch in all deiner Weise zu mir vorläufig noch nicht siehst. Wir wollen gegenseitig Nachsicht üben, dann ist alles gut.“

Und dann schauten sie sich alles genau an — die kunstvollen Möbel mit den, lässigen Beziehungen aus schweren, lichtgrauen Seidenstoffen, die reizenden Rippes, jedes ein kleines Kunstwerk für sich, die zarten, wertvollen Stores und Vorhänge, und sie fanden gar nicht aufzuhören, ihrer Bewunderung Ausdruck zu geben.

„Sie sah sie lächelnd alle Schubladen und Schränke und freute sich, daß alle die schönen Sachen, die et ihr geschenkt und ausgetauscht hatte, schon sehr lässig darin untergebracht waren. Dann zog sie auch ein kleines Buch im Schreibbuch auf. Es war mit Kreid geschrieben,

„ich weiß ja nicht, wie ich dir deine Güte danken soll.“

Damit, daß du mich immer heb behältst, dann noch, wenn du erst herausgekommen bist, daß dem Klaus gar viele Fehler vor-

liegen.

„Du — nun seh, wie leichtfüßig du Geld herumliegen läßt, Viehstier. Das gehört doch sicher nicht hierher.“

„Doch, Regine! Es ist sie dich bestimmt.“

Sie schüttete den Kopf.

„Das ist doch ein kleines Verhältnis, was soll ich mit dem vierten Gelde, ich brauche ja nichts.“

„Vielleicht doch. Das es mir auf alle Fälle dort, und wenn es verbrannt ist, dann sag es mir, bitte, damit ich das Fach von neuen füllen kann.“

Sie schob den Kasten wieder zu und schloß ihn sorgfältig ab. Dann zupfte sie weiter.

„Bei dem Duran blieb sie stehen, streifte Kleider und über das kostbare Fell, welches als Decke darauf lag, und wandte sich lächelnd nach ihm um.“

„Ich glaube, ich wage es nie, mich auf diesen Duran zu legen, er ist viel zu schön.“

„Da hob er sie lächelnd empor und legte sie auf das weiße Fell, ganz langsam und zärtlich, wie eine Mutter ihr geliebtes Kind.“

„Da legte du schon, Mütterchen, und nun sage nie mehr, daß etwas zu schön für dich sei.“

Und er lächelte sie auf den roten, blühenden Mund und sah ihr liebevoll ins Gesicht; Regine wollte im Überzeugung des Glücks in das Herz schließen.

„Eine Stunde später nahmen die beiden

Gatten das erste Blatt im eigenen Hause zusammen ein. Sporleder batte, wie sonst immer, seinen Platz an dem südländischen Platz und dirigierte die Dienst. Wenn ein Gang auf-

Megina mußte über seine steile Grandezza läufen. Alas drohte ihr schreiend mit dem Finger.

„Das Sporleder ist nicht werten, daß du dich für ihn lustig machst, ich glaube, er ist nicht einsam im Sitzen.“

„Was gar kein so großes Unglück wäre. Du Gegenteil, ich möchte dich schon fragen, ob du ihn nicht entlassen willst. Jetzt, wo du eine Frau hast, braucht du ihn doch nicht mehr.“

Was soll ich denn den ganzen Tag tun, wenn alle Haustrauenpflichten von Sporleder erfüllt werden.“

„Du wirst genug zu tun bekommen, wenn wir erst Gelehrtenhäuser besuchen und empfangen, und mich sie haben sollst du und mich unterhalten.“

„Das ist alles sehr schön für Mütterchen, Liebster, aber es ist doch nicht genug, um ein Leben auszufüllen.“

„Über sein Gesicht lag ein Schatten, und er sah nachdrücklich in ihr Gesicht.

„Nein? Ist dir das nicht genug?“

„Sie schüttete erdig den Kopf. Sicher nicht. Jedes Mütterchen muß doch einen ernsten Blickekreis haben, wenn er mit sich selbst zu reden beginnt. Ein Leben, wie du es mir vorschreibst, bringt keine Befriedigung. Ich bin gewohnt, von früh bis spät tätig zu sein.“

„Gern will ich mir gefallen lassen, wie meine Mütterchen zu gönnen als früher. Ich will mir gerne Zeit lassen, mein junges Kind mit Bewußtheit zu erziehen. Aber das kann auch einen erneuten Hintergrund haben.“



Nach langem mit grosser Geduld ertragenden Leiden verschied am 8. November früh 1,5 Uhr plötzlich und unerwartet unsre liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter

Frau Julie Harling geb. Krause.

Dies zeigen nur hierdurch an

Dresden, Bukarest, Ottendorf-Okrilla,
am 10. November 1917.

Elsa Kaiser
Marta Miskovits
Johanna Stolzenburg
Felicitas Harling
als Töchter

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. November, nachm. 1/4 Uhr statt.



Durch das Landwehr-Inf.-Reg. 388 wurde uns die erschütternde Nachricht, dass unser Firmen-Mitnehmer, Herr

Arthur Mäser

Inhaber des Eisern. Kreuz. II. Kl. u. der Friedr.-Aus.-Med. am 25. v. M. schwer verwundet, im Lazarett gestorben ist.

Wir betrauern in ihm einen stets für das Geschäft ein-tretenden Mitarbeiter und rufen ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

F. Meyer & Co.
I. V. Udo Meyer.

Wie schwer mich der Verlust des Verstorbenen trifft, kann nur der ermessen, welcher unser ideales Verhältniss, in dem wir zu einanderstanden, gekannt hat; gesellschaftlich getrennt, geschäftlich geeint, haben wir zusammen ein lebensfähiges Geschäft geschaffen; täglich, in der noch kurzen Zeit meines Lebens, wird er mir vor Augen stehen, denn ich habe ihn geliebt, geachtet und behandelt wie meinen Sohn. D. O.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unsre liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Frieda Stolz

am 7. November nachm. 1/4 Uhr im Johannstädter Krankenhaus nach langem schweren Leiden im 24. Lebensjahr saft und ruhig entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Ottendorf-Okrilla, 10. Nov. 1917.

Gottlieb Stolz und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Königstraße statt.

Gasthof zum Schwarzen Ross

Gastspiel der Dresdner Operetten- und Novitäten-Gesellschaft.
Direktion Emil Petzold und Marie Wahlburg.

Sonntag, den 11. November
Neuheit! Aktuell!

„Wenn die Friedensglocken läuten.“

Vier Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft von Oskar Pitschel.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Vorverkauf im Theaterlokal und Buchhandlung von H. Rühle

Sperlich 1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf.

An der Abendkasse: Sperlich 1,50 M., 1. Platz 1,20 M., 2. Platz 80, Stehp. 50 Pf.

Nachmittags halb 4 Uhr grosse Kindervorstellung:

„Schneewittchen und die 7 Zwerge.“

Märchen in 7 Bildern von Görlitz.

Preise der Plätze: Sperlich 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Stehp. 10 Pf.

Zu diesen beiden ausgezeichneten Vorstellungen füret zu recht zahlreichem Besuch

die Direktion.

Ein gebrauchter guterhaltener
Puppenwagen 1 Läufer-Schwein

ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. 11.

SLUB

Der Ortsverein Beger, Vorsitzender.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 11. November 1917

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Erinnerungsblatt für Alfred Willig.

Helft der ärmeren Bevölkerung
durch Abgabe aller entbehrlichen
Kleidungsstücke und Schuhwerk
gegen entsprechende Vergütung an die
Kleider-Annahmestellen.

Kleingartenbesitzer!

Im Auftrage des Ortsvereins nehmen die

Stellung auf Dünger die

Gärtnerei von Fr. Matthes

auf Samen die

Kreuzdrogerie Frix Jackel

entgegen.

Der Ortsverein

Beger, Vorsitzender.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 11. November 1917

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Erinnerungsblatt für Alfred Willig.